

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Buchdruckerei: Redaktion Dresden  
Herausgegeben: Sammelnummer: 25041  
Preis für Nachdrucke: Nr. 10011  
Schriftleitung u. Hauptredakteur:  
Dresden - K. L. Marienstraße 25/42

Bezugspreise bei möglichster Abteilung monatlich 8.40 M., (einzeln 80 Pf. für  
Exemplare), durch Post 8.40 M., einschließlich 50 Pf. Postgebühr (ohne Verhandlungsschluß)  
bei sonst wöchentlichem Verkauf. Einzelnummer 10 Pf. Ausgabenpreis: Die einzeln 50 pf  
breite Seite 20 Pf., für ausdrücklich 40 Pf. Familienausgaben und Sonderausgaben ohne Rabatt  
10 Pf., außerhalb 20 Pf., die 50 mm breite Zeitungssäule 200 Pf., außerhalb 250 Pf. Offiziers-  
preis 20 Pf. Rundschläge gegen Vorabdruck.

Redaktions- u. Verlag: Diederich & Reichert,  
Dresden, Postfach 810, 1018 Dresden,  
Nachdruck nur mit deutl. Quellenangabe  
(Dresden, Rade.) gestattet. Unterlagen  
Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

## Aufhebung der Geheimwahl in Polen

### Brutale Vergewaltigung des Deutschstums

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 11. Nov. Das unerhörte Vorgehen der Polen gegen die deutsche Minderheit in Oberschlesien anlässlich der bevorstehenden Wahlen zum Warschauer Sejm und Senat und zum schlesischen Sejm macht sich immer mehr zu einem internationalen Skandal aus. Die im Gesetz verfügte geheime Wahl ist tatsächlich aufgehoben. Sowohl im Regierungsbüro wie auch in den Wahlaustritten und Versammlungen insbesondere der Aufständischen wurde immer wieder die Forderung an die Wähler gerichtet, bei den kommenden Wahlen den Stimmzettel offen abzugeben, „da nur ein Staatsfeind, also vor allem die Deutschen, sich scheuen würden, den Stimmzettel offen abzugeben.“ In zahlreichen Versammlungen, namentlich der Staats-, Pol- und Eisenbahnenbeamten, wurden Einschließungen angenommen, die den Angehörigen dieser Kämmer die offene Stimmabgabe zu verbieten machten. Die polnischen Stellen haben sich zudem nicht einmal geschent, eine rechtliche Deckung für dieses Vor gehen ausfindig zu machen. So hat das polnische Innena ministerium einen Erlass herausgegeben, in dem besont wird, daß nach Artikel 74 des Wahlgesetzes die Wahl durch Einlegen des Stimmzettels in das amtliche Wahlkasten erlaubt ist. Dies offen oder geheim zu tun, steht dem Wähler frei. Dieser Erlass wurde vom schlesischen Wojwoden Grażynski durch Anschlag verlautbart.

Was praktisch das Aufheben der geheimen Wahl bedeutet, wenn wer den Stimmzettel nicht offen abgibt, wird, wird als staatsfeindlich angesehen.

Der Oberbürgermeister von Katowitz hat bereits sämtliche Magistratsbeamten verpflichtet, offene Wahl zu üben, und keine Lizenzen zu wählen, die der herrschenden Partei am bequem seien. Der Vorsitzende in der Beiratswahlkommission des Wahlbezirks III in Katowitz hat folgende Bekanntmachung erlassen: 1. Die Wahlkommissionsvorstände, sowie die Wähler haben am Wahltag in der Uniform der Aufständischen zu erscheinen. 2. In jedem Wahllokal haben acht bis zehn Aufständische anwesen zu sein und die Wähler dauernd zu beobachten, welche Zeit sie in der Hand haben und was für Zeit sie einlegen. 3. Im Wahllokal selbst darf natürlich jeder Wähler behelligt werden. Für das jedoch, was vor dem Wahllokal geschieht, ist die Wahlkommission nicht verantwortlich. 4. Jeder Wähler, dessen Stimmzettel von den Aufständischen nicht kontrolliert werden kann, wird als Gegner der Regierungspartei angesehen und dann außerhalb des Wahllokals entsprechend behandelt.

Ein unerhörter Terror gegen Leib und Leben der deutschen Bevölkerung wird systematisch organisiert. In zahlreichen Landstädten und Dörfern patrouillieren abends nach Einbruch der Dunkelheit schwerbewaffnete Aufständische auf den Straßen, ergehen sich in Belästigungen und Bedrohungen der Deutschen, revidieren die Gaststätten, verprügeln deutsche Gäste und schlagen auf alles ein, was nur irgendwie mit dem Deutschtum in Verbindung stehen könnte. Tausende von Drohbriefen wurden an Minderheitsangehörige versandt, die den offiziellen Stempel des Aufständischen-Verbandes aufwiesen.

In diesen Briefen wird gefordert, daß, wenn die Empfänger nicht offen für die polnische Liste stimmen, sie ihr Blüdel schnüren, oder ihr Testament machen sollten.

In Sohrau wurde den Aufständischen bedroht, daß sie vom 7. bis 8. d. M. bis 8 Uhr völlige Freiheit des Handelns hätten; es werde keinem etwas passieren. Ein 70 Jahre alter Malermeister wurde darauf von anständigen Polen gewarnt, er möge den Ort bald verlassen, denn es sei auf ihn ein Überfall geplant, wie der jüngst gegen den Herausgeber des Sohrauer Stadtblattes, Hunold, veranstaltete. Hunold wurde von Aufständischen überfallen und derartig mißhandelt, daß er bestimmtlos liegenblieb. Es wurde ein dreifacher Bruch des linken Armes und einer Hand festgestellt. Die Ausheilung der Wunden wird noch Auskunft der Arzte zwei Monate dauern. Dem deutschen Arzt wurde der Zutritt zum Krankenhaus verboten.

Die Zahl der Mißhandlungen geht in viele Hunderte. Daneben wird alles versucht, um den Deutschen Wahlverzerrungen unmöglich zu machen. Der Starost von Tarnowiv hat z. B. an alle Gastwirte die Auflösung ergehen lassen, keine deutschen Versammlungen in ihren Räumen zu dulden. Er hob hervor, daß eine ganze Anzahl der Gastwirte als deutschfreundlich berüchtigt sei, weshalb die Regierung gegen sie vorgehen werde. In Przeclakow wurde ein Deutscher schriftlich ins Gemeindeamt geladen, wo ihm folgendes eröffnet wurde: „Warum agitieren Sie in unserem Dorf? Früher hatten die Deutschen nur 50 Stimmen, eitdem Sie das in der Hand haben, bekommen die Deutschen mehr Stimmen als wir. Das geht nicht so weiter. Wenn Ihnen das hier etwas passieren sollte, übernimmt die Gemeinde keine Verantwortung.“ Die angeführten Fälle aus allen Teilen des Landes liegen sich um Hunderte vermehren.

Die meisten Mißhandelten berichten zwar über das ihnen beigebrachte, knüpfen aber die Blüte daran, den Fall nicht zu veröffentlichen, da sie befürchten, von neuem überfallen zu werden. Die täglichen Terrorakte werden für die deutsche Minderheit um so mehr unerträglicher, als sie namentlich in kleinen Dörfern und Städten völlig schuglos dasteht.

Es ist zu befürchten, daß viele Deutsche am Wahltag zu Hause bleiben, um nicht Gewalt und Leben zu riskieren.

### Forderungen an Severing

Berlin, 11. Nov. Die „Germania“ stellt in einem Artikel mit der Überschrift „Severing“ an diesen und den preußischen Kultusminister Forderungen, die sich auf alle Gebiete des öffentlichen Lebens, auf Kunst und Literatur, Bühne, Film und Rundfunk beziehen. Das Blatt sagt, es müsse unbedingt verlangen, daß hier die staatliche Autorität auch als positiver geistiger Machtfaktor in die große Abwehrfront eingegliedert werde, die den Mächten des ethischen und kulturellen Ruins entgegengestellt werden müssen. Die geistige Erziehung sei nur die Auslöserin für zerstreuende politische Bestrebungen. Sie kommt von der äußersten Linken. Unbehindert, trotz schwacher Ansätze eines Jugendbüros, könne sich eine idamlose Propaganda der sittlichen Verflachung und Entwertung über Land und Volk ergießen. Die Abwehr dieser Gefahr gegenüber könnte nicht allein mit den materiellen Mitteln des Staates geführt werden. Sie müsse im Gegenteil in erster Linie eine geistige, von starken, positiven Weltanschauungsgruppen geführte Abwehr sein. Der Staat dürfe in den Bezirken des geistigen Lebens, die seinem besonderen Schutz und seiner Pflege anvertraut seien, nicht als unbeteiligter Dritter passiv und teilnahmslos beseitigen oder gar Anstrengungen, die dem sittlichen und kulturellen Aufbau gelten, durchkreuzen.

Wir sind allerdings der Meinung, daß die geistige Herziehung nicht nur von der äußersten Linken ausgeht, sondern daß auch die Sozialdemokratie ein voll gerüstetes Werk von Schuld an ihr trägt. Hierfür ist fast jede Nummer jeder sozialistischen Tageszeitung ein Beweis. Wirklich wird sich der Kampf gegen die geistige Herziehung erst dann gestalten können, wenn das christliche Zentrum seine modernistische Ehe mit der Sozialdemokratie in Preußen auf löst. Das scheint aber keine Weile zu haben, solange man sich brüderlich mit den Marxisten die hohen Beamtenstellen teilt.

### Demokraten gegen die Staatspartei

Berlin, 11. Nov. Die Vereinigung unabhängiger Demokraten verbreitet einen Aufruf, in dem es heißt: Die Deutsche Demokratische Partei ist ruhmvoll entflohen. Die Deutsche Staatspartei hat das Erbe angetreten. Die Führer sind geblieben. Nichts hat sich geändert. Die soziale Republik kann nur erreicht werden im Kampfe gegen die Deutsche Staatspartei und die anderen plutokapitalistischen Parteien.

### Das Ergebnis der Wahlen in Österreich

Wien, 11. Nov. Nach der jetzt vorliegenden genauen Übersicht über die bei den Nationalratswahlen am Sonntag abgegebenen Stimmen erhielten von den Parteien, welche Mandate errungen haben: Die Christlichsozialen 1 900 121, der Schöberblock 422 141, der Heimatblock 228 229; die Sozialdemokraten 1 509 755. Die Gesamtzahl der bürgerlichen Stimmen betrug 2 128 787, der marxistischen Stimmen 1 529 484 gegen 2 085 772 bzw. 1 555 754 im Jahre 1927.

## Macdonald warnt vor kommenden Stürmen

### Eine Festrede in der Guildhall

London, 11. Nov. In der Guildhall stand am Montag aus Anlaß der Amtseinführung des neuen Lordmayors ein Festessen statt, an dem die Minister, die fremden Diplomaten, darunter auch der neue deutsche Botschafter v. Neumann, Befreite der Armee, der Marine und der Luftstreitkräfte, sowie der Kirche u. dgl. teilnahmen. Hanfaren kündigen die Ankunft des Ministerpräsidenten und seiner Tochter an. Bei dem Empfang degradierte der Lordmayor den deutschen Botschafter besonders herzlich. Henderton, der den Trinkspruch auf die Vertreter der fremden Mächte ausdrückte, hielt die drei neuen Botschafter Deutschlands, Österreichs und Griechenlands willkommen. Er gedachte des früheren deutschen Botschafters Schamer mit warmen Worten. Schamer habe den englisch-deutschen Beziehungen große Dienste geleistet.

Nachdem der spanische Botschafter als Dogen des diplomatischen Korps die Bemühungen Englands um den internationalem Frieden gewürdig und der Lordmayor auf die Bedeutung der Weltrechts- und Indienskonferenz hingewiesen hatte, sprach

#### Ministerpräsident Macdonald.

Er befahlte sich mit der schweren Aufgabe der Weltrechts- und der Indienskonferenz, die nur durch das richtige gegenseitige Verständnis der Bedürfnisse aller Beteiligten gelöst werden könne. Er sprach von dem Ziel Indiens, unter derselben Krone wie die anderen Mitglieder des englischen Weltreiches die Freiheit und die Selbstregierung zu haben, die für die nationale Selbstachtung und Zufriedenheit notwendig sei. Nach dem Erdbeben des Krieges bedurfte die menschliche Gesellschaft einer längeren Zeit, ehe sie zur Ruhe kommen und den Weg des Friedens wandeln könne. England habe alles getan, um die Ruhe in der Welt wiederherzustellen. Es mischte sich nicht in die inneren Verhältnisse Südamerikas.

Keine Regierung könne den Stürmen der Welt Einhalt gebieten. Sie könne sie nur annehmen und den Dingen eine Richtung geben.

Der Mann, der in die Zukunft sieht, lasse sich durch Illusionen nicht täuschen. Es sei am besten, den Sturm abzuwarten, und das sei die Politik der Zukunft. Dem Beispiel des Londoner Flottenvertrages müßten andere Mächte folgen. Der alte Adam lebe noch. Es würden Worte gebraucht, die in England Zweifel entstehen ließen, ob die Welt wirklich aus dem Kriege von 1914/18 gelernt habe. England, das zur Führung bereit sei, wolle wissen, ob und wie andere Nationen folgten, weil es allein und isoliert die Maßnahmen zur Sicherung des Friedens nicht durchführen könnte. Er sei mit großen Erwartungen auf die Marinenbesprechungen zwischen Frankreich und Italien.

Macdonald sprach zum Schlus den Wunsch aus, daß alle Nationen die Arbeitslosenzahlen auf einer einheitlichen Grundlage veröffentlichen möchten, so daß man sie dann miteinander vergleichen könne, um Abhilfemaßnahmen zu erwägen.

### Bréard informiert sich

Paris, 11. Nov. Der außenpolitische Berichterstatter des „Echo de Paris“, Perrinax, glaubt zu wissen, daß der Besuch des deutschen Botschafters v. Hoesch beim Außenminister Briand in engem Zusammenhang mit der bevorstehenden großen außenpolitischen Rede Briands vor der Kammer steht. Briand habe sich, um gegen die Ausführungen Franklin Bouillon's Einstellung nehmen zu können, aber die Absicht der Regierung Brüning und besonders darüber unterrichten wollen, wie die Reichsregierung sich im Zusammenhang mit der Reparationszahlung und der immer mehr in Erholung tretenden Forderung auf Rüstungsgleichheit zu verhalten gedenke. Perrinax wendet sich dann in scharfen Worten gegen einen Artikel der Londoner „Times“, in dem im Zusammenhang mit der Abrüstung von einer Entmilitarisierung einer französischen Zone die Rede ist. Es sei standhaft, so erklärt er, daß eine derartige Meinung in einem so mächtigen Organ eines Landes zum Ausdruck komme, daß den Verfaßter Vertrag mit unterzeichnet habe. Ein derartiger Plan müsse im Reine eracht werden.

# „Do. X“ im Urteil der Londoner Presse

## „Die Mauritania der Luft“

London, 11. Nov. Während der Nacht zum Dienstag blieb die Belagerung des „Do. X“ an Bord, während Dornier nach London fuhr, wo er sich als Gast der Lady Swatling aufhielt. Besucher wurden am Aufkunftsstage noch nicht zugelassen, außer einem kleinen Personenkreis, darunter Lady Swatling, Blaueflammarshall Lamb und Mitchell, der Konstrukteur des englischen Flugzeuges, das den Schneider-Vokal genannt.

Das Flugdrama wird in den Berichten der Presse allgemein bewundert. Einige nennen es die „Mauritania der Luft“. Das Fahrzeug mache, so sagen die „Times“, einen außerordentlich feuchten Eindruck, trotzdem sein Testflug nur etwa 120 Meter betrage. Die Triaglazien lägen sehr hoch über der Wasserlinie, was die Seeästhetik erhöhe. Es werden jedoch gewisse Zweifel ausgedrückt, wie die seitlichen Schwimmer unmittelbar am Rumpf des Fahrzeugs sich in schwerer See verhalten werden. Nachdrücklich befremdet ferner die Belastung der Tragflächen. Nach den bisherigen englischen Fahrzeugen würde man an eine solche Konstruktion bei englischen Fahrzeugen nur mit großer Vorsicht herangehen. Es sei natürlich, daß das Fahrzeug einen langen Anlauf zum Starten brauche, was bei dem vorhandenen offenen Meeranbau sich kein Nachteil sei, vorausgesetzt, daß die Züge der Konstruktion auch bei etwas schwächerer See ausreiche. Neben die wirtschaftliche Bedeutung eines Großflugzeuges gehörten die Anfänge aneinander. Ammerhin, so sagen die „Times“, sei die „Do. X“ ein außerordentlich interessantes Experiment, bei welchem man die aerodynamischen Probleme auf ganz hervorragende Weise gelöst habe.

## Lady Drummond-Han ist begeistert

Golshot, 11. Nov. Über ihre Eindrücke an Bord der „Do. X“ berichtet Lady Drummond-Han u. a.: „Wir erleben den Beginn einer neuen Ära im Weltverkehr“, sagte Dr. Dornier zu mir, als das Riesenflugzeug über die exotische See dahinzog, die die Mole von Le Havre peitschte. Dr. Dornier gab zu, daß er sich glücklich fühle. Er bemerkte, die erste erfahrene Überquerung der offenen See durch sein riesiges Flugboot betrachte er als ein Zeichen dafür, daß sich

der Traum seines Lebens verwirklichen werde. „Ich selbst“, berichtet Lady Drummond-Han, „mache die gleiche Empfindung durch, wie bei meinem ersten großen Zeppelinflug im Jahre 1928. Die gleiche gehobene Stimmung herrschte auf der Kommandobrücke, in den Navigation- und Maschinenräumen, wie bei dem Zeppelin. Eine andere Schönheit ist das Gefühl außerster Sicherheit und Bequemlichkeit auf dem Passagierdeck.“

Es ist kaum eine Bewegung zu verspüren, und der kurze bunte Klang der 12 Motoren mit ihren 1800 Pferdestärken tönte die Unterhaltung im Passagierraum leise abwegig.“

Karl v. Wiegand berichtet: „Die „Do. X“ lag bei dem Fluge völlig ruhig in der Luft, trotz eines Geigenwindes von 80 Stundenkilometern.“ — Dr. Dornier nimmt mit seiner Frau persönlich an dem Fluge nach Lissabon teil, um das Verhalten dieses Riesen der Luft, der sein Gehirn erlitten hat, in praxi zu beobachten. Die Tatsache, daß Italien zwei derartige Flugmaschinen bestellt hat, hat in Süßland ein Interesse erregt, was sich in der Anwesenheit des Majors Krakow dargestellt. Es war ein schöner Flug bei angenehmem Wetter. Der Empfang der „Do. X“ durch die Engländer in Golshot war herzlich. Dr. Dornier und seine Gattin wollten abends in London. Der Abflug nach Bordeaux dürfte nicht vor Donnerstag erfolgen, da so viele Leute das neue Wunder zu bestaunen wünschen.“

## „Graf Zeppelin“ über Köln und Holland

Köln, 11. Nov. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ passierte am Dienstag morgen um 8.30 Uhr auf seiner Fahrt nach Amsterdam die Stadt Köln. Das Luftschiff überflog, begleitet von drei Flugzeugen, etwa zehn Minuten lang die Stadt. Gegen sieben Uhr erreichte es Venlo, wo es Post abwarf und gegen 14.00 Briefe und Karten an Bord nahm. Der „Graf Zeppelin“, der nur in etwa sechzig Meter Höhe flog, verschwand darauf in südlamer Richtung.

## „D 2000“ fliegt von Lissabon nach Frankreich

Lissabon, 11. Nov. Das Junkers-Großflugzeug „D 2000“ startete am Dienstag früh von Lissabon nach Frankreich. Die Presse ist begeistert über die geistige Vorführung vor sämtlichen Behörden.

## Heißpreissenkung auch in Frankfurt

Frankfurt a. M., 11. Nov. Die Frankfurter Schweineherbergsvereinigung teilt mit, daß sie in Verüchtigung der Wirtschaftslage die Verkaufspreise für Schweinefleisch heute gegenüber dem Preis vom 1. August d. J. um 10 bis 20 Pfennig und die Preise für billige Wurstsorten um 10 bis 15 Pfennig je Pfund gesenkt habe, obwohl, wie es in der Erklärung heißt, die Einlauffreizeit für lebende Schweine im Durchschnitt nur um 5 Reichsmark für den Rentner gefallen sei. Eine allgemeine Nachprüfung der Verkaufspreise sei auf Wunsch der Händlermaut sich ergebendes Verhältnis einleiter; sofort nach Vorlage dieser Ergebnisse werde an eine entsprechende Gestaltung der Preise gegangen werden.

## Gefallenenehrung im Abrüstungsausschuß

Berl., 11. Nov. An der heutigen Vormittagssitzung des Vorderstehenden Abrüstungsausschusses unterbrach der Vorsitzende Vordon um 11 Uhr die Verhandlungen, um die Mitglieder aufzufordern, allen Toten des Weltkrieges einen stillen, kurzen Gedanken zu widmen. Vordon erklärte: „Es ist heute der 11. November und 11 Uhr. An Ehren und zum Gedächtnis aller Toten des Weltkrieges bitte ich Sie, sich zu erheben und eine Minute andächtigen Schweigen den Toten zu widmen.“ Die Teilnehmer folgten dieser Aufforderung nach, erhoben sich von ihren Plätzen und verharnten eine Minute in Schweigen.

## Eisenbahnunglück in Rumänien - Acht Tote

Bukarest, 11. Nov. In der Nähe des Bahnhofes Rude bei Ploiești fuhr eine Lokomotive mit einem Personenzug zusammen. Dabei wurden acht Personen getötet und 13 verletzt.

## Kunst und Wissenschaft

### Mitteilungen der Sächsischen Staatsoper

#### Opernhaus

Mittwoch, am 12. November, Aufführung B. „Aida“ von Verdi, mit Olga Tschechowa in der Titelpartie, Helene Aug, Hirzel, Bahr, Ballarin, Höhne. Multitalente Zeitung: Aufschluß; Spielleitung: Staegemann. Anfang 7 Uhr.

Donnerstag, am 13. November, findet die erste Wiederholung der beiden Werke „Spiel oder Ernst?“ und „Lord Zuckett“ in der Belebung der heutigen Premiere statt. Anfang 7.30 Uhr. Aufführung B.

Ausgabe der Sonder-Anrechtskarten für den Ring des Nibelungen täglich an der Opernhauskasse während der üblichen Kassenstunden. Karten für das Sonder-Anrecht sind auch bei den bekannten Vorverkaufsstellen zu haben.

#### Schauspielhaus

Dresden, den 18. November, geschlossene Vorstellung für die Theatergemeinde des „Bühnenvereins“: „Ein Sammernachtstraum“ von Schopenhauer. Spielzeit: Do. 19. November. Multitalente Zeitung: Arthur Chik. Anfang um 9 Uhr.

Neue Anrechtskarten für die Spielzeit 1930/31 sind täglich an der Schauspielhauskasse (Kassenstunden von 10 bis 1 Uhr) zu haben.

♦ Albertheater. Mittwoch, den 12. November, abends 8 Uhr. Erstaufführung des Lustspiels „Ein unbeschriebenes Blatt“ von Lenz u. Woyzeck. Inszenierung: Paul Niedenwald. Bühnenbild: Hans Hammel. Das Bühnenbild des jungen deutschen Theaters in Sofia erfolgt am Sonntag, 13. November, mittags 12 Uhr und nachmittags 4 Uhr. Der Vorverkauf hat begonnen.

♦ Bühnenaufführung. Die Dresden Singakademie lädt am Mittwoch in der Dresdner Straße das Deutsche Auditorium von Dresden für die Eröffnungskonzerte des Deutschen Nationaltheaters ein. Der Vortragsabend als Eröffnungskonzert ist am Mittwoch, 12. November, abends 8 Uhr, im Auditorium des Deutschen Nationaltheaters.

♦ Richard Wagner-Verband deutscher Frauen. Die Ortsgruppe Dresden veranstaltet am Dienstag, dem 10. November, vormitig 11 Uhr, im Festsaal des Deutschen Museums, eine Feierfeier. Wagner-Medaille ist dabei.

♦ Violinabend Mischa Elman. Der bekannte Geiger bestätigte mit einem Konzert im Vereinshaus wieder einmal den großen Ruf, den er als glänzender Virtuose schon lange genießt. Seine Stärke beruht ja freilich nicht in einer tieferen geistigen Erfassung der Werke, doch er Bach als Bach, Brahms als Brahms spielt. — Sonst alles, ob alte oder neue Werke, nimmt er als Gelehrte, seinen untaugen, blühenden Ton zu entfalten. Und hetz allem ist man gefesselt durch den faszinierenden Klang, in dem stets eine echte, heilsame Machtankette mischungvoll. Elman begann mit einem G-Moll-

## Kampf mit Verbrechern bei Kreisfeld

Kempen bei Kreisfeld, 11. Nov. Ein Überlandjäger hielt heute auf der Straße St. Hubert-Kempen zwei verdächtige Burschen an und forderte von ihnen die Papiere. Darauf zog der eine von ihnen sofort einen Revolver und feuerte. Die Kugel traf den Beamten in den Mund und trat hinter dem rechten Ohr wieder heraus. Die Burschen flüchteten und ließen sich im Hof eines Gutes fest. Den Polizeibeamten und Gutsnachbarn gelang es schließlich, die Burschen festzunehmen. Es handelt sich um zwei Schwerverbrecher, die von der Polizei seit langem gesucht werden. Die Polizei sicherte den Verdacht, daß die beiden auch den Überfall auf den Kreisfelder Nachtwächter verübt haben, der, wie seinerzeit gemeldet, in der Nacht zum 8. November von Unbekannten erschossen worden ist. Der Überlandjäger wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht.

## Schweres Unwetter über Apenrade

Apenrade, 11. Nov. Über Apenrade und Umgegend gina heute nacht ein furchtbares Unwetter, verbunden mit starkem Gewitter, nieder. Ein Blitz schlug in das Gebäude der Deutschen Norddeutschischen Zeitung ein. Die von mehreren Familien bewohnten beiden oberen Stockwerke des Hauses brannten völlig nieder, das untere konnte durch die Feuerwehr gerettet werden.

„Berlingske Tidende“ hat als Dank für die Freundschaft, die die Norddeutsche Zeitung der im Jahre 1922 abgebrannten dänischen Zeitung „Hindblad“ erwiesen hat, der Norddeutschland-Zeitung bis zur Wiederherstellung des Hauses Räume in ihrem eigenen Gebäude angeboten.

Konzert von Bach, einer Bearbeitung, die man doch dankbar hinnimmt, weil man das Original, das Gewahloskonzert in d-Moll, nur höchst selten zu hören bekommt. Sehr schwungvoll spielte er die D-Moll-Sonate von Brahms. Hier war auch für Marcel van Gool Gelegenheit, sich nicht nur als feinfühliger Beateiter, sondern auch als plakativ gehaltender Pianist zu erweisen. Am weiteren Programm bewunderte man vor allem die micheliose Virtuosität, die erstaunliche Tonfülle in höchsten Tagen, das saubere Klavierspiel des Künstlers. Doch waren die überäre Melodie von Joaquín Nin und die Bearbeitung einer jüdischen Melodie von Elman selbst auch musikalisch interessant. Der stürmische Beifall des quibelsuchten Saales nötigte den Geiger noch in einer ganzen Reihe von Zugaben, worunter neben klassischen Studien das zart und fließend gehaltene „Scilienne et Rigaudon“ von Francaeur besondere Freude machte. — II —

\* Fröhlicher Abend bei Walpurga Stöber und Eugen Künz. Im überwolken Künstlerhauslaale verlustigten am Montag die beiden in Dresden wohlangeschriebenen Interpreten vollständig der Kunst ihre Söhne mit einem völlig neuen Program. Am ersten Vortragoteile hatten sie „aus dem Garten der Utopisten“ einen bunten, anmutigen Strauß von Volksliedern, Duetten und heiteren Dichtungen von W. Busch, P. Hebel, Nestroys u. a. gepflegt, der trotz seines Nodarmin- und Panendebutes auch den heutigen das Herz und den Sinn erquickte. Dabei konnte man feststellen, daß sowohl Walpurga Stöber als Sängerin zur Laute, als auch Eugen Künz als ausdrucksstärker Sprechkünstler ganz bravourös an ihrer Fertigkommnung gearbeitet haben. Ganz zeitend gelangen vor allem die Gesangsduetten mit Lautensbegleitung („Grokmutter will tanzen“ lösterrechlich), „d' Pädel“ (schwäbisch) und „Schneider und Herzog“ (österreichisch). Ähnliche wohltuende Eindrücke nahm man auch vom zweiten Teil der Vorträge mit fort, der in Sprechvorträgen und Lautendebuten allerlei Fröhliches aus dem Tierreich brachte, darunter auch nette Schurken von C. Görner, D. Gründ und E. Oberst-Dauenh, sowie lustige Duette nach Volksliedern, die sowohl Walpurga Stöber als Sängerin zur Laute, als auch Eugen Künz als ausdrucksstärker Sprechkünstler ganz bravourös an ihrer Fertigkommnung gearbeitet haben. Ganz zeitend gelangen vor allem die Gesangsduetten mit Lautensbegleitung („Grokmutter will tanzen“ lösterrechlich), „d' Pädel“ (schwäbisch) und „Schneider und Herzog“ (österreichisch). Ähnliche wohltuende Eindrücke nahm man auch vom zweiten Teil der Vorträge mit fort, der in Sprechvorträgen und Lautendebuten allerlei Fröhliches aus dem Tierreich brachte, darunter auch nette Schurken von C. Görner, D. Gründ und E. Oberst-Dauenh, sowie lustige Duette nach Volksliedern, die sowohl Walpurga Stöber als Sängerin zur Laute, als auch Eugen Künz als ausdrucksstärker Sprechkünstler ganz bravourös an ihrer Fertigkommnung gearbeitet haben. Ganz zeitend gelangen vor allem die Gesangsduetten mit Lautensbegleitung („Grokmutter will tanzen“ lösterrechlich), „d' Pädel“ (schwäbisch) und „Schneider und Herzog“ (österreichisch). Ähnliche wohltuende Eindrücke nahm man auch vom zweiten Teil der Vorträge mit fort, der in Sprechvorträgen und Lautendebuten allerlei Fröhliches aus dem Tierreich brachte, darunter auch nette Schurken von C. Görner, D. Gründ und E. Oberst-Dauenh, sowie lustige Duette nach Volksliedern, die sowohl Walpurga Stöber als Sängerin zur Laute, als auch Eugen Künz als ausdrucksstärker Sprechkünstler ganz bravourös an ihrer Fertigkommnung gearbeitet haben. Ganz zeitend gelangen vor allem die Gesangsduetten mit Lautensbegleitung („Grokmutter will tanzen“ lösterrechlich), „d' Pädel“ (schwäbisch) und „Schneider und Herzog“ (österreichisch). Ähnliche wohltuende Eindrücke nahm man auch vom zweiten Teil der Vorträge mit fort, der in Sprechvorträgen und Lautendebuten allerlei Fröhliches aus dem Tierreich brachte, darunter auch nette Schurken von C. Görner, D. Gründ und E. Oberst-Dauenh, sowie lustige Duette nach Volksliedern, die sowohl Walpurga Stöber als Sängerin zur Laute, als auch Eugen Künz als ausdrucksstärker Sprechkünstler ganz bravourös an ihrer Fertigkommnung gearbeitet haben. Ganz zeitend gelangen vor allem die Gesangsduetten mit Lautensbegleitung („Grokmutter will tanzen“ lösterrechlich), „d' Pädel“ (schwäbisch) und „Schneider und Herzog“ (österreichisch). Ähnliche wohltuende Eindrücke nahm man auch vom zweiten Teil der Vorträge mit fort, der in Sprechvorträgen und Lautendebuten allerlei Fröhliches aus dem Tierreich brachte, darunter auch nette Schurken von C. Görner, D. Gründ und E. Oberst-Dauenh, sowie lustige Duette nach Volksliedern, die sowohl Walpurga Stöber als Sängerin zur Laute, als auch Eugen Künz als ausdrucksstärker Sprechkünstler ganz bravourös an ihrer Fertigkommnung gearbeitet haben. Ganz zeitend gelangen vor allem die Gesangsduetten mit Lautensbegleitung („Grokmutter will tanzen“ lösterrechlich), „d' Pädel“ (schwäbisch) und „Schneider und Herzog“ (österreichisch). Ähnliche wohltuende Eindrücke nahm man auch vom zweiten Teil der Vorträge mit fort, der in Sprechvorträgen und Lautendebuten allerlei Fröhliches aus dem Tierreich brachte, darunter auch nette Schurken von C. Görner, D. Gründ und E. Oberst-Dauenh, sowie lustige Duette nach Volksliedern, die sowohl Walpurga Stöber als Sängerin zur Laute, als auch Eugen Künz als ausdrucksstärker Sprechkünstler ganz bravourös an ihrer Fertigkommnung gearbeitet haben. Ganz zeitend gelangen vor allem die Gesangsduetten mit Lautensbegleitung („Grokmutter will tanzen“ lösterrechlich), „d' Pädel“ (schwäbisch) und „Schneider und Herzog“ (österreichisch). Ähnliche wohltuende Eindrücke nahm man auch vom zweiten Teil der Vorträge mit fort, der in Sprechvorträgen und Lautendebuten allerlei Fröhliches aus dem Tierreich brachte, darunter auch nette Schurken von C. Görner, D. Gründ und E. Oberst-Dauenh, sowie lustige Duette nach Volksliedern, die sowohl Walpurga Stöber als Sängerin zur Laute, als auch Eugen Künz als ausdrucksstärker Sprechkünstler ganz bravourös an ihrer Fertigkommnung gearbeitet haben. Ganz zeitend gelangen vor allem die Gesangsduetten mit Lautensbegleitung („Grokmutter will tanzen“ lösterrechlich), „d' Pädel“ (schwäbisch) und „Schneider und Herzog“ (österreichisch). Ähnliche wohltuende Eindrücke nahm man auch vom zweiten Teil der Vorträge mit fort, der in Sprechvorträgen und Lautendebuten allerlei Fröhliches aus dem Tierreich brachte, darunter auch nette Schurken von C. Görner, D. Gründ und E. Oberst-Dauenh, sowie lustige Duette nach Volksliedern, die sowohl Walpurga Stöber als Sängerin zur Laute, als auch Eugen Künz als ausdrucksstärker Sprechkünstler ganz bravourös an ihrer Fertigkommnung gearbeitet haben. Ganz zeitend gelangen vor allem die Gesangsduetten mit Lautensbegleitung („Grokmutter will tanzen“ lösterrechlich), „d' Pädel“ (schwäbisch) und „Schneider und Herzog“ (österreichisch). Ähnliche wohltuende Eindrücke nahm man auch vom zweiten Teil der Vorträge mit fort, der in Sprechvorträgen und Lautendebuten allerlei Fröhliches aus dem Tierreich brachte, darunter auch nette Schurken von C. Görner, D. Gründ und E. Oberst-Dauenh, sowie lustige Duette nach Volksliedern, die sowohl Walpurga Stöber als Sängerin zur Laute, als auch Eugen Künz als ausdrucksstärker Sprechkünstler ganz bravourös an ihrer Fertigkommnung gearbeitet haben. Ganz zeitend gelangen vor allem die Gesangsduetten mit Lautensbegleitung („Grokmutter will tanzen“ lösterrechlich), „d' Pädel“ (schwäbisch) und „Schneider und Herzog“ (österreichisch). Ähnliche wohltuende Eindrücke nahm man auch vom zweiten Teil der Vorträge mit fort, der in Sprechvorträgen und Lautendebuten allerlei Fröhliches aus dem Tierreich brachte, darunter auch nette Schurken von C. Görner, D. Gründ und E. Oberst-Dauenh, sowie lustige Duette nach Volksliedern, die sowohl Walpurga Stöber als Sängerin zur Laute, als auch Eugen Künz als ausdrucksstärker Sprechkünstler ganz bravourös an ihrer Fertigkommnung gearbeitet haben. Ganz zeitend gelangen vor allem die Gesangsduetten mit Lautensbegleitung („Grokmutter will tanzen“ lösterrechlich), „d' Pädel“ (schwäbisch) und „Schneider und Herzog“ (österreichisch). Ähnliche wohltuende Eindrücke nahm man auch vom zweiten Teil der Vorträge mit fort, der in Sprechvorträgen und Lautendebuten allerlei Fröhliches aus dem Tierreich brachte, darunter auch nette Schurken von C. Görner, D. Gründ und E. Oberst-Dauenh, sowie lustige Duette nach Volksliedern, die sowohl Walpurga Stöber als Sängerin zur Laute, als auch Eugen Künz als ausdrucksstärker Sprechkünstler ganz bravourös an ihrer Fertigkommnung gearbeitet haben. Ganz zeitend gelangen vor allem die Gesangsduetten mit Lautensbegleitung („Grokmutter will tanzen“ lösterrechlich), „d' Pädel“ (schwäbisch) und „Schneider und Herzog“ (österreichisch). Ähnliche wohltuende Eindrücke nahm man auch vom zweiten Teil der Vorträge mit fort, der in Sprechvorträgen und Lautendebuten allerlei Fröhliches aus dem Tierreich brachte, darunter auch nette Schurken von C. Görner, D. Gründ und E. Oberst-Dauenh, sowie lustige Duette nach Volksliedern, die sowohl Walpurga Stöber als Sängerin zur Laute, als auch Eugen Künz als ausdrucksstärker Sprechkünstler ganz bravourös an ihrer Fertigkommnung gearbeitet haben. Ganz zeitend gelangen vor allem die Gesangsduetten mit Lautensbegleitung („Grokmutter will tanzen“ lösterrechlich), „d' Pädel“ (schwäbisch) und „Schneider und Herzog“ (österreichisch). Ähnliche wohltuende Eindrücke nahm man auch vom zweiten Teil der Vorträge mit fort, der in Sprechvorträgen und Lautendebuten allerlei Fröhliches aus dem Tierreich brachte, darunter auch nette Schurken von C. Görner, D. Gründ und E. Oberst-Dauenh, sowie lustige Duette nach Volksliedern, die sowohl Walpurga Stöber als Sängerin zur Laute, als auch Eugen Künz als ausdrucksstärker Sprechkünstler ganz bravourös an ihrer Fertigkommnung gearbeitet haben. Ganz zeitend gelangen vor allem die Gesangsduetten mit Lautensbegleitung („Grokmutter will tanzen“ lösterrechlich), „d' Pädel“ (schwäbisch) und „Schneider und Herzog“ (österreichisch). Ähnliche wohltuende Eindrücke nahm man auch vom zweiten Teil der Vorträge mit fort, der in Sprechvorträgen und Lautendebuten allerlei Fröhliches aus dem Tierreich brachte, darunter auch nette Schurken von C. Görner, D. Gründ und E. Oberst-Dauenh, sowie lustige Duette nach Volksliedern, die sowohl Walpurga Stöber als Sängerin zur Laute, als auch Eugen Künz als ausdrucksstärker Sprechkünstler ganz bravourös an ihrer Fertigkommnung gearbeitet haben. Ganz zeitend gelangen vor allem die Gesangsduetten mit Lautensbegleitung („Grokmutter will tanzen“ lösterrechlich), „d' Pädel“ (schwäbisch)

## Hertliches und Sächsisches Gehaltsentfernung der leitenden Angestellten der sächsischen Staatsbetriebe

Sie seit finden zwischen der sächsischen Regierung und den Direktoren und leitenden Angestellten der werbenden Staatsbetriebe Verhandlungen über eine Gehaltsentfernung von durchschnittlich 20 v. H. statt. Da die meisten der in Frage kommenden Herren langfristige Verträge haben, handelt es sich dabei um einen freiwilligen Verzicht. Es ist damit zu rechnen, daß eine Abrogation der Gehaltsentfernung von den betreffenden Herren anerkannt wird. Jedoch steht der Termin, zu dem diese Maßnahme in Kraft treten soll, und der Kreis der daran beteiligten Personen und Berufe noch nicht fest. Ferner steht noch offen, ob nicht in Einzelfällen bei weniger hohen Gehältern eine gewisse Staffelung der Gehaltsentfernung angewendet werden wird. Die Verhandlungen dürften in den nächsten Tagen zum Abschluß kommen.

Die sächsischen Minister haben bekanntlich schon seit dem 1. November auf 20 v. H. ihres Gehalts verzichtet. Dasselbe trifft auch auf die Direktoren der A.-G. Sächsische Werk zu.

## Fleisch- und Brotpreise in Dresden

In Dresden haben die Fleischer im allgemeinen die Schweinefleischpreise schon vor etwa vier Wochen gesenkt, als damals eine Erhöhung der Schweinepreise eintrat. Während sich Anfang Oktober die Preise auf 57 bis 60 RM. stellten, schwanden sie auf dem letzten Oktobermarkt bereits zwischen 57 und 60 RM., auf dem Markt am 8. November zwischen 60 und 64 und auf dem Markt am 10. November zwischen 60 und 66 RM. Sie wären am letzten Montag noch höher gekommen, wenn nicht ein großer Auftrieb vorhanden gewesen wäre. Wie wir erfahren, wird trotz dieser Steigerung der Schweinepreise kein Preisaufschlag in den Fleischläden eintreten, aber eine neue Senkung der Kleinkuhkalbspreise erscheint den fleischern vorläufig un-

### Brotpreiserhöhung für Erwerbstlose

Dresden hat von allen Großstädten mit 64 Pf. für das Zweifelbrot den niedrigsten Brotpreis. Darüber hinaus bestand am Montagabend eine Versammlung der Dresdner Bäckerinnung vom 17. dieses Monats ab an Erwerbstlose das Zweifelbrot für den verbilligten Preis von 60 Pf. abzugeben.

## Verbilligte Gas-, Wasser- und Strompreise

### Ein volksparteilicher Stadtverordneten-Antrag

Der volksparteiliche Stadtverordnete Eichner hat im Stadtverordnetenkongress folgenden Antrag eingebracht:

Das Kollegium soll beschließen, den Rat zu ersuchen, bei der Dresdner Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke AG, dahin zu wirken, daß die Tarife für Gas, Wasser und Elektrizität in Übereinstimmung mit der Preisentschließung der Reichsregierung mit sofortiger Wirkung gesenkt werden.

## Der Kampf um die Getränkesteuer

### Erfolglose Verhandlung mit dem Stadtsteueramt

Vom Verband des Gaststättengewerbes wird über die bereits in der Stadtverordnetenversammlung erwähnten Verhandlungen mit dem Stadtsteueramt u. a. folgendes berichtet:

Die Vertreter des Gaststättengewerbes erklärten, dem Büro des Stadtsteueramts, Vorschläge zu machen, wie die Steuer am zweitmäßigsten „im Interesse der Gastwirte“ zu erheben sei, nicht entsprechen zu können, da sie die erhebungstechnische Durchführung der Gemeindegetränkesteuer nicht für möglich hielten. Sie wiesen darauf hin, daß am Donnerstag die Verbände des Gastronomiegewerbes und der mitbetroffenen Wirtschaftsbetriebe, sowie mehrere Organisationen der Verbraucherschaft und schließlich auch der Dresdner Verkehrverein ebenfalls beim Ministerrat des Innern vorstellen würden und müßten darauf drängen, mit der Erhebung der Steuer zunächst auszugehen. Darauf legte sich Stadtrat Dr. Nedder mit dem Oberbürgermeister ein, der erklärte, daß eine solche Auslegung nicht in Frage kommen könnte, da das Ordinat einmal bestünde und die Erhebung ja bereits begonnen habe.

Stadtrat Dr. Nedder erklärte von sich aus, daß das Stadtsteueramt den Wirteln bei der erhebungstechnischen Durchführung der Gemeindegetränkesteuer entgegenkommen wolle. Schließlich habe man in der Gemeindegetränkesteuer doch auch endlich eine Steuer, durch die die Kunden belastet werden könnten. Die Gaststätteninhaber vertraten dagegen den Standpunkt, daß der Dresden Fremdenverkehr mit allen erdenkliechen Mitteln gefördert werden müsse.

Die Beratungen sind somit erfolglos verlaufen.

Am heutigen Dienstagvormittag fanden die Verhandlungen mit den Angestelltenorganisationen statt, die ebenfalls zu einem greifbaren Resultat nicht geführt haben.

## Tagung des Landesfrauenausschusses der Deutschen Volkspartei

Unter starker Beteiligung der Vertreterinnen aus allen Teilen Sachsen hielt der Landesfrauenausschuß der Deutschen Volkspartei eine Tagung in Dresden ab. Die Vorstände des Ausschusses, Frau Dr. Hertwig-Bünger, erhielten das politische Referat. Nedderin führte u. a. folgendes aus: Die Reichstagssitzungen vom 14. September haben dem Reichstag ein vollständig verändertes Gesicht gegeben, dessen wesentliches Merkmal in der Stärkung der radikal-blauen Parteien und Schwächung der bürgerlichen Mitte bestünde. Die Frauenvertretung im Reichstag habe sich sehr zu ungünstigen der bürgerlichen Parteien geändert. 18 Vertreterinnen der Sozialdemokratischen Partei und 18 der Kommunistischen Partei stünden insgesamt nur 11 bürgerliche Vertreterinnen gegenüber, davon entfallen auf das Zentrum 4, die Deutschnationalen 3, die Deutsche Volkspartei, Staatspartei, Banische Volkspartei und Christlichsozialen Volkspartei, 1 Vertreterin. Die Wirtschaftspartei und die Nationalsozialisten seien mit keiner Frau im Reichstag vertreten. Dies erkläre sich aus der Gegnerhaft dieser Parteien gegen die Betätigung der Frau in der Politik. Und soñne die Frau gerade in der Reichstagarbeit nicht eintreten werden.

Die Deutsche Volkspartei lehne eine Bindung mit der SP.D. auf das entschieden ab, aber auch den Nationalsozialisten steht sie abwartend gegenüber, da diese Partei noch nicht klar erkennen läßt, ob in ihr das sozialistische oder das nationalbürgerliche Element überwiegt. Ganz allgemein sei es nur erwünscht, wenn man den Nationalsozialisten durch Übernahme von Verantwortung Gelegenheit gebe, zu zeigen, ob sie all das, was sie in ihrer Agitation Land auf Land über verriethen haben, nun auch in der Praxis durchzuführen. Es sei bedauerlich, daß im Auswärtigen Aufschluß des Reichstages alle Anträge auf Revision der Tributverträge infolge

der Uneinigkeit der Parteien abgelehnt worden seien. Dagegen sei es im Sächsischen Landtag unter Führung der Deutschen Volkspartei gelungen, den Antrag auf Revision der Tributverträge mit Zustimmung aller Parteien von den Nationalsozialisten bis zu den Sozialdemokraten zur Annahme zu bringen. Erreichtlicherweise habe im Auswärtigen Aufschluß ein Antrag des Volkspartei-Pausa in der Abrechnungsfrage Annahme gefunden, und zwar mit den Stimmen der Nationalsozialisten und leider gegen die Stimmen der Deutschnationalen. Die Rednerin legte Wert darauf, hervorzuheben, daß dieser Antrag Pausa mit dem Außenminister Curtius eingehend durchgedreht worden ist, und daß dieser seine ausdrückliche Zustimmung gefunden habe. Zum Schluß forderte die Rednerin die Anwesenden auf, die Frauenarbeit in der Partei mehr als bisher zu beleben. Aufgabe der Frau müsse es sein, neben dem nationalen und liberalen auch den sozialen Gedanken in der Partei hochzuhalten, ohne dabei zu überleben, doch unter gegenwärtige soziale Bedeutung manche Überplanung gezeige. Das höchste Ziel der Deutschen Volkspartei müsse das der wahren Volks-

gemeinschaft sein und bleiben.

Die Ausführungen wurden mit großem Beifall aufgenommen. Am Vortag schloß sich eine lebhafte Aussprache an, in der vor allem organisatorische Dinge zur Sprache kamen.

## Langemarck-Feier der Dresdner Studentenschaft

Um Nofern schloß sich der Feuerring. Langemarck vor den deutschen Alten hielt einem Bollwerk gleich dem Hauptkampf unserer jungen Regimentsstand. Ein Sturm auf das Dorf schien unmöglich zu sein. Da brauste über das Feld, den Raum der Schlacht überwundend, das Deutschland-Lied. Unsre Jugend sprang auf, und ob Tausende stießen Langemarck wurde genommen. Die Tat des 11. Oktober 1914 ist über die Tat unserer Helden hinausgewachsen. Sie gestaltete sich zum heiligen Vermächtnis, das zu hüten unserer Studentenschaft ein Heiligtum ist und bleiben wird. 10 Jahre sind seitdem dahingegangen. Aber feiert der Tag wieder, dann flammt in den jungen Herzen der kommenden Generation das Gelübde auf, den Geist der Kommitonen hochzuhalten, ihr Gedächtnis nicht zu vermissen zu lassen.

So auch diesmal. Vor dem Portal der Hochschule,

wo sich das ergreifend schlichte Ehrenmal der Helden befindet, sammelten sich am heutigen Vormittag die Korporationen, Professoren, Hörer und Hörerinnen der Hochschule zu einer druckvollen Gedenkfeier. Unter den Klängen des Ave verum von Mozart nahmen die Chargen und Fahnen aller Verbündungen in weitem Bereich Aufstellung. Dann sprach der Vorsitzende der Studentenschaft Land-Ang. Puel. Langemarck habe gezeigt, daß die Studentenschaft in overwältiger Liebe zum Vaterland über alle Sonderinteressen hinaus das Leben einzuleben bereit war. Als die wenigen Überlebenden jener Tage bekehrten, fanden sie den Gedanken eines Deutschen Reiches, für den sie gekämpft und gestritten hatten, zerbrochen. Allein, daß einer für alle, alle für einen, die tödsmütige Kameradschaft, führten die Studentenschaft über die Herrschaft wieder zusammen. Der Eintritt für die Gemeinschaft des ganzen Volkes wurde wieder lebendig. Diese Gemeinschaft bildete das Vermächtnis von Langemarck, das zu hüten die Studentenschaft in dieser Stunde gelobt und zum Zeichen dessen einen Krans am Ehrenmale niederlege.

„Ich bat' einen Kameraden...“ unter diesem Schwellen senkten sich Fahnen und Speere, worauf der Dresdner Waffenring mit dem Schwur der Treue durch seinen Vorsitzenden Land-Ang. Meurer ebenfalls einen Krans niederte. Und nun sang es auf, das Lied der jungen Freiheit, es schwante hin über den weiten Platz vor der Hochschule, drang hinein in das Hinter des Tores und erfüllte die Herzen mit der unerschütterlichen Zuversicht: Deutschland, Deutschland über alles.

## Straßenbahnnachrichten

Wegen Bauarbeiten in der Leipziger Straße werden in der Nacht zum Mittwoch von 1 bis 5 Uhr umgeleitet:

Linie 10 zwischen Kaiserstraße und Milden über Antonstraße, Großenhainer Straße, Bürger- und Rohrbachstraße in beiden Richtungen.

Linie 17 zwischen Milden und Neustädter Bahnhof über Mohn- und Bürgerstraße und Großenhainer Straße in Richtung nach Gottscheuer Straße.

Auf Linie 15 wird der Beifahrer durch Umsteigen aufzuhalten.

\* Der Landtag nimmt, wie schon mitgeteilt, am Donnerstag 1 Uhr seine öffentlichen Plenarsitzungen wieder auf. Als wichtigster Punkt steht auf der Tagesordnung die Wahl des Vorsitzenden vorhanden.

\* Abteilung des Schiedspruchs für die sächsische Metallindustrie. Die große Tarifkommission des Deutschen Metallarbeiterverbandes, Bezirk Sachsen, hat den fürstlich gefällten Schiedspruch für die sächsische Metallindustrie abgelehnt.

\* Selbstmordversuch oder Unglücksfall? Ein Bäcker der Dresdner Bach- und Schlesigefellschaft hörte in der vergangenen Nacht gegen 2.30 Uhr an der Leipziger Straße von der Elbe her Hilferufe. Als er sich der Brücke näherte, bemerkte er einen Mann, der mit den Wellen rauschte. Der Bäcker warf dem hilfesuchenden einen Rettungsring zu, und es gelang ihm mit Hilfe eines hinaufkommenden Passanten, den Ertrinkenden aus dem Wasser zu ziehen. Es handelte sich um einen etwa 30 Jahre alten Mann, der noch Lebenszeichen von sich gab und dem von der Feuerwehr erste Hilfe geleistet wurde.

## Schwerer Betriebsunfall in Freital

### 2 Tote

Ein schwerer Unfall hat sich in der Glashälfte vom Friedrich-Siemens-Haus in Freital, zugetragen. Dort sollte der Heißgasrohr eine Glashülse, der wieder in Betrieb gesetzt werden sollte, gereinigt werden. Der Maurerpolier Josef Valenta hantierte in den Kanal hinein. Ihm folgte der Maurer Lippold. Beide wurden in letzterer Zeit von den Gasen betäubt. Ihre Kollegen versuchten sie zu retten, doch wurden mehrere von ihnen selbst besiegt und starben. Es gelang schließlich Valenta und Lippold zu bergen. Die angestellten Rettungsversuche hatten aber keinen Erfolg. Drei andere Arbeiter wurden bestimmt ins Krankenhaus gebracht, doch besteht bei ihnen keine Lebensgefahr. Valenta ist 36 Jahre, Lippold 39 Jahre alt. Er war jung verheiratet.

## Frauen als Pelzdiele

In Pelzgeschäften auf der Prager und Struvestraße erschienen am Sonnabendnachmittag zwei Frauen, die angeblich einen Pelzmantel zu kaufen wünschten. Unter verschiedenen Vorwänden hielten sie sich längere Zeit in den Geschäften auf. Als sie, ohne etwas gekauft zu haben, verschwanden, sahten mehrere Pelze. Die Sachen, acht schwarze Breitschwanzperücken und ein Pelztragen (Slatefuchs), können nur von den Frauen mitgenommen worden sein. Die Unbekannten sind 80 bis 85 Jahre alt, 165 bis 170 Centimeter groß, elegant gekleidet, eine trug schwarzen Mantel mit Pelzkragen, breite Samtrocken hat, die andere brauen Pelzmantel, brauner Hut, dunkles Kleid. Angaben hierzu werden nach dem Kriminalamt Simmer 80d, erbeten.

## 200 Mark Belohnungen für Ermittlung der Räuber

Zur Ausklärung der Raubüberfälle auf der Hohe Straße und in Gruppen hat der Oberstaatsanwalt in Dresden für Ermittlung der Täter je 200 Mark, zusammen 400 Mark, als

Belohnung ausgesetzt, deren Verteilung er sich unter Ausschluß des Rechtsweges vorbehält. Für Ermittlung der Räuber auf der Hohe Straße wurden außerdem von dem Geschädigten noch 300 Mark Belohnung zugesichert. Alle Mitteilungen, die auf Wunsch streng vertraulich behandelt werden, sind an das Kriminalamt Dresden, Schiebstraße 2, Zimmer 12, zu richten.

## 198. Sächsische Landes-Lotterie

1. Klasse — Sitzung vom 11. November — 2. Tag

(Ohne Gewicht)

20 000 Mark: 51871
15 000 Mark: 81068
5000 Mark: 52077 185187 148250
3000 Mark: 12756 54589 75582 98501 180008
2000 Mark: 6844 19842 22653 88527 61228 122756
1500 Mark: 22828 25340 82998 46180 67980 102781 115807
1100 Mark: 125748 143616 148150 140908 164878
500 Mark: 832 8287 0703 14048 1785 18602 20142 22278 23690
325 Mark: 84857 41852 45175 46924 52581 70185 184968 159702

## Amtl. Bekanntmachungen

### Ausschreibung

1. Fischereiarbeiten — Fischer und Füchsen — für den Neubau des Seebades Douai im Günzgebiet an der Industriestraße;
2. Herstellung von Eisenuntergrund dort und
3. Ausführung von Steinlegearbeiten beim Neubau „Haus der Jugend“, Schiebener Platz.

Prestellenwerbende werden, soweit der Vorrat reicht, im Hochbauamt, Neues Rathaus, Minnastraße 19, 2. Zimmer 851, kostenlos in der Zeit von 10 bis 14 Uhr an die freie Bewerber abgegeben. Dasselbe steht auch die Erteilung über die Vergabe von Arbeiten und Lieferungen für die Stadt- und Schulgemeinde Dresden u. m. vom 4. Dezember 1930 zur Einsicht aus.

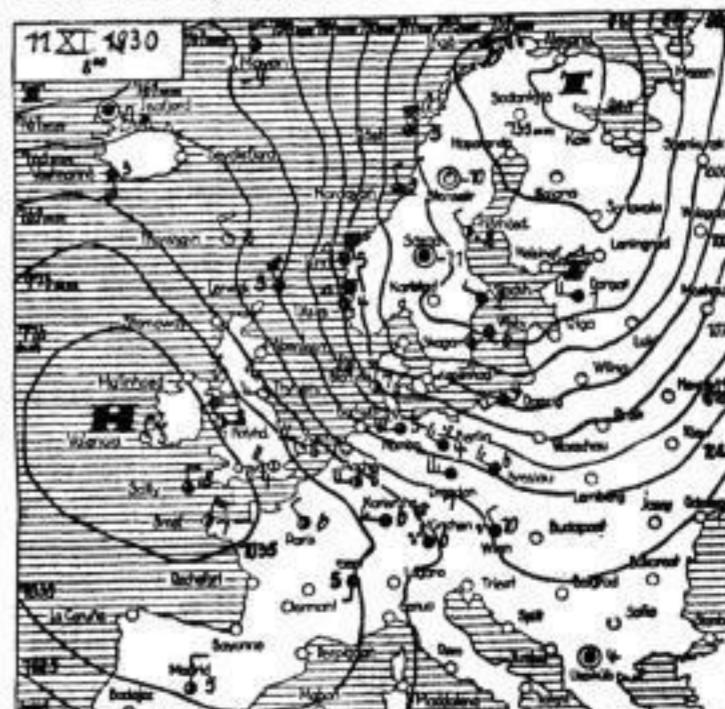
Die ausdauernden Bewerber sind unterschrieben, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum Schlüsselamt.

Donnerstag, den 20. November 1930, 11 Uhr im Hochbauamt, Neues Rathaus, Minnastraße 19, 2. Zimmer 851, einschreiten. Der Rat behält sich die freie Auswahl unter den Bewerbern, sowie die Ablehnung aller Angebote vor. Die Bewerber stehen bis mit 31. Dezember 1930 an ihr Angebot gebunden. Die Bewilligungsfrist beträgt zwei Jahre.

Dresden, am 11. November 1930.

Hochbauamt.

## Wetternachrichten vom 11. November



Zeichenklärung: © Still JN1 ⚡ NO2 O-03 504  
SS SW5 W-W7 NW8 Ng W10-Sum  
Owomios (Ostwärts Ondert Chiffred (Schw) Ostbedre (Bedre  
W Regen \* Schne (Grauw) Hail (Neas) D Dunst D Gewitter

### Wetterlage

Deutschland befindet sich weiterhin in der Übergangszone zwischen dem meiste und südwestereuropäischen Hoch und der neuwiede Nordosteuropas verlaufenden Tropozonen. Die geringen vorhandenen mittlere ozeanische Luft wird heute durch die auf der Südseite der Störung südwärts vorstehenden ozeanischen Küstluftmassen ersetzt. Über Mittel- und Süddeutschland, sowie über der Ostsee und Polen steht er auf dem Zustand noch im Allern. Von England bis Skandinavien steht er. Die Küstendifferenzialen sind dadurch noch verschärft. Über Island wird der hohe Barometerstand von 780 Millimeter erreicht, während im Zentrum des Tieflands der Druck 740 Millimeter beträgt. Entsprechend diesen großen Unterschieden haben die Nord- und Ostsee, sowie einzelne Berge der Mittelgebirge Sturm bis schweren Sturm. Auch in der Niederung ist das Wetter unruhig und wechselt mit vereinzelt Regen- und Graupelböen, die örtlich von Gewitterentwicklungen begleitet sind. Wie verbleiben in der ozeanischen Kältezone. Anfangs wird es noch unbeständig und unruhig, in freien Gebirgszonen zeitweise härrig sein. Am Laufe des morgigen Tages dürfte aber dann der nachhaltende hohe Druck fortsetzend die Beruhigung und Gewölkungsverminderung bringen. Damit besteht für die nächsten Nächte wieder Frostgefahr.

Station 1 bis 5 von 7 Uhr morgens. Übrige Stationen von 8 Uhr morgens

Station</th



(12. November)

Aber Donegal verzog keine Miene. Aus der Holztafel sog er keine kurze elegante Befehle und den indischen Tabakbeutel, bedächtig und mit zwei Kunstgriffen stopfte er sie, er zündete sie an und rauchte ruhig die ersten Züge.

„Warum benachrichtigen Sie nicht die Polizei?“

„Unnötig“, wunderte er ab. „Percy kann bogen. Percy ist mein Diener. Der arme Rhon, er wird ihm die Rase einschlagen!“ Er riss einen Papier heran und flüsterte ihm ein paar Worte ins Ohr. Der Papier riss die Augen auf und stürzte davon.

Säbelnd stand Donegal auf. „Sie haben mir versprochen, nicht nein zu sagen, wenn ich Sie zu einem Tanz auffordere. Kommen Sie! Lassen Sie uns tanzen.“

Willenslos nahm sie seinen Arm. Im Polokosafächer schlängeln sich die Weigen, ein Tango, heis wie ein tropischer Wind. Die Musik legte durch die Lust, riss alles hin, ließ die Frauen erstaunen, mochte die Männer toll. Entzückt vor sich selbst packte Rosa Vermans. Sie riss sich los, stürzte weg, war verschwunden.

Donegal stand mitten im Saal, zwischen den Tanzenden, ihn und her gehoben. Das volle Licht der Lampen fiel auf ihn. Es sah unglaublich somit aus, wie Donegal verführte, die Reite der Tänzer zu durchbrechen. Es gab kein Zurück und kein Vorpärt.

Rosa Vermans taumelte ohne Atem durch die Halle. Aus dem Fahrstuhl traten zwei Männer mit dem Baron Rhon. Er war sehr bleich. Unaufhörlich redete er auf seine Begleiter ein. Keiner der Gäste achtete auf den Vorfall. Die drei Männer gingen durch die Treppe auf die Straße. Dort stand der Diplomat. Sein Blick wurde gläsig. Er stützte sich in eine Tore.

Rosa Vermans hielt den Kopf gesenkt und verlich das Hotel. Es fiel Schnee. Trotz der Kälte war ihr glühend heiß. Sie ging immer geradeaus, ohne zu wissen wohin. Es gab kein Zurück und kein Vorpärt.

## 8. Kapitel

Percy blickte missbilligend auf seinen Herrn. Seitdem er ihn kannte, war es niemals vorgekommen, daß er nach acht noch schläft. Er stand seit Jahren anischen fünf und sechs Uhr auf. Donegal schlief so fest, als wenn er bis zwölf Uhr schlafen wollte, die ganze Weltordnung schien plötzlich verdreht. Man sah es seinem Gesichtsausdruck an, daß er seit entschlossen war, unter keinen Umständen auszuwachen.

„Herr!“ flüsterte Percy entsetzt. „Herr!, den Klang seiner Stimme mehr und mehr anschwelen lassend. Donegal rührte sich nicht, und Percy schüttelte mitleidvoll den Kopf, als habe er einen Verstorbenen vor sich. „Herr... Herr...!“

Percy schob den Teewagen mit einem grobhartigen Frühstück an das Bett heran. Auf einmal begann er einen wilden Step zu tanzen, dabei piff er vor sich hin, während seine Schuhzehen barbarischen Radau machten. So tanzten die

Reger im „Wintergarten“ und in den Wäldern Africas, wenn sie die Köpfe ihrer Feinde schmachten. Das Mittel wirkte. Donegal schlug die Augen auf, sagte sich verwundert aufrecht hin, blickte dem stegenden Percy zu, der seinen Tanz jäh abrach. „Sich dich vor!“ drohte er. „Wenn du in meinem Schlafzimmer eine Tanzakademie eröffnen willst, richte ich mir hier einen Schiestand ein!“

„Herr“, erwiderte Percy und fühlte sich völlig im Recht.

„Es ist gleich halb neun.“ Donegal sprang aus dem Bett — mit einem Schreck fiel ihm ein, daß er noch in seinem Leben um halb neun aufgestanden war. Aber was sollte er zwischen fünf und sechs in Europa beginnen, wenn er nicht das mindeste zu tun hatte, als zu leben? Er griff sich an die Stirn. Sein Kopf dröhnte von Erinnerungen, die sich nicht mehr festhalten ließen.

„Die Post, Herr“, sagte Percy und reichte ihm einen Brief hin. Früher hatte er um diese Zeit einen ganzen Berg von Briefen an den Schreibtisch seines Herrn befürdet.

Donegal schlug das Kuvert auf, zog den Briefbogen heraus. Auf das Papier waren nur wenige Worte hingekritzelt. Da stand: Sobald es mir möglich ist, werde ich versuchen, Sie wiederzusehen. Rosa E... Die Buchstaben standen leicht da und ließen die Köpfe hängen. Die Schrift war grenzenlos verweilt. Ein paar Sekunden lang blickte Donegal bestrosen zu Boden, im nächsten Augenblick geriss er hastig den Brief. Alles Gute, Rosa E., dachte er.

Er ging in das Badezimmer. Percy hörte den harten Strahl der kalten Dusche, mit der sich Donegal zu wenden plante. Im Ausschnitt der Tür war der harte braune Körper Donegals zu sehen, riesig von Wasserstrahlen. Aus der Badewanne rief er: „Was ist eigentlich heute nacht passiert? Ein Dieb war in meinen Zimmern?“

„O ja, Herr.“

„Doch dir ihn nicht bemerkst?“

„O doch, Herr.“

„So rede doch!“ „Es gibt nichts zu reden, Herr. Er kam auf wollenen Strümpfen durch das Badezimmer, ein feiner, schmaler Mann, sehr elegant. Er hielt mit einem Revolver vor die Augen, im nächsten Augenblick lag er am Boden. Das ist alles, Herr. Nicht der Rede wert.“

Donegal rätselte sich, in Badelaken eingewickelt. Erst ein wenig Kreme über die Haut grieselte, dann ein helles Tuch um das Gesicht geflossen, nun ließ er sich mit einem riesigen Pinsel ein, und das Messer wischte über seine Wangen weg. Wieder etwas Kreme, wieder ein helles Tuch. Donegal marschierte an den Teewagen, diesmal mit einem schwatzseligen Morgendreh bekleidet. Er halbierte die Große Frucht und schob sie ohne Zucker aus, mit Appetit verzehrte er seine Buchweizengrüne, hinterher trank er ein Glas Wasser. Hier und Kompost sowie Kaffee blieben unberührt. Währenddem stoppte Percy bereits die Befehle. Bei der ersten Befehl pflegte

Donegal die Fragen des Tages zu überlegen.

„Wir werden uns einen guten Tag machen, Percy, einen europäischen Tag. Zuerst besichtigen wir von unserem Wagen aus dieses Berlin, besonders den Kurfürstendamm, man hat mir geraten, auf dem Wannsee Schlittschuh zu laufen, dann werden wir in Gemütsruhe den Punsch nehmen, wo er erstklassig und typisch europäisch ist, zwischen zwei und drei neunde ich eine deutsche Stunde, später will ich auch das europäische Nationalspiel — Schach — erlernen, abends gehe ich in ein Theater, die Märsche und Minihardt und die Berger sollen das Beste sein, was es in Berlin gibt, nach dem Theater — halb! Das Telefon.“

Percy trug den Apparat heran. In losgelöst und freiherrlicher Laune stellte Donegal die Scheibe auf eine Nummer ein, die er gestern schon verlangt hatte, die Nummer war in ihm halbgeblieben, er konnte niemals Zahlen vergessen. In Charlottenburg meldete sich eine Stimme, die über Kurfürstendamm — Gedächtniskirche — Tauentzienstraße — Bülowplatz — Potsdamer Brücke — Potsdamer Platz — Brandenburger Tor hinüberrief: „Hier Stella Eich!“

Donegal fühlte ein Schwingen in seinem Blut. Es war die knappe, rauhe soldatische Stimme, die er nicht vergessen konnte. Und er rief den gleichen Weg zurück: „Hier Donegal!“

„Was? — Donegal aus New York? Alan Donegal? Ich bin sprachlos!“ Aber sie war nicht sprachlos, im Gegenteil: „Sie sind in Berlin? — Haben Sie mich schon gestern angerufen? Was haben Sie in Deutschland zu tun?“

„Geschäfte“, erklärte er und schämte sich, die wahren Gründe zu nennen. Eine Frau verstand das nicht. Niemand, der romantisch veranlagt war, verstand das, das verstanden nur Menschen, die keine Zeit hatten, um zu leben. „Wann kann ich Sie sehen?“

„Warten Sie mal.“

„Bis jetzt?“ „Nein, heute nicht! Ich starte um zehn Uhr nach Dresden. Ich habe in Dresden einen wichtigen Besuch zu machen!“

„Gut, ich fliege gleichfalls nach Dresden. Können Sie mit lassen, wo man ein Flugzeug kaufen oder mieten kann? Wenn es Ihnen recht ist, können wir in Dresden zusammen den Abend verbringen.“

„Geht nicht, Herr Donegal! Mein Abend ist bereits beschlagen! Aber wissen Sie was? — Morgen oder übermorgen rufe ich Sie an!“

„All right, Gräulein Eich. Ich erwarte Ihren Anruf.“ Das Gespräch war beendet. Eine Weile noch blieb Donegal nachdenklich sitzen — war es nicht eigentlich dieses seltsame Mädchen, das ihn veranlaßt hatte, nach Europa zu kommen?

Während er dieser Frage nachging und mit seinem Bleistift nervöse Kreise auf ein Blatt Papier zeichnete, vernahm er draußen an dem Gang hastig laufende Schritte und ein keuchendes Atmen hören. Gleich darauf klopfte es, als schlage jemand mit einem Hammer gegen die Tür. Die Tür stieg auf.

„Hurra, mein Sohn, hurra! Ich bin's, dein vergnügter Vater!“

Der Graf von Tremont stürzte mit einem solchen Elan in das Zimmer, als wenn hier eine ganze Horde wilder Greife hereingestürmt käme. So gewaltig war dieser Elan, daß Donegal von seinem Stuhl aufsprang und sich vor Überraschung an die Stirn griff. Wer war dieser Mann im fliegenden Mantel, unter dem ein wunderbarer Unt Schleier wurde? Er trug Packstücke, über die wie Engelsflügel weiße Samtschalen gebreitet waren, und seine weißbehandschuhten Hände fuchtelten durch die Luft. Niemand konnte besser aussieben als dieser neugeborene Graf Tremont, der jetzt erschöpft in einen Sessel fiel, er war ein fabelfhaft geschneideter Greis, von hellen Tuch mit dem vermeisten Gesicht. „Ich bin blass!“ erklärte er und schlug die Hände übereinander, so daß der Glanz der leidenden Soden sichtbar wurde. „Ich wache auf und halte einen Scheid über eine Million in der Hand. Gern glaube ich, ich sei noch gar nicht ausgewacht, dann bildete sich in mir die Meinung, ich sei plötzlich verführt geworden. Beides traf nicht zu. Der Kästler einer Bankstille bestätigte mir, daß der Scheid weder ein Traum noch eine feste Idee, sondern ein Gegenstand des täglichen Lebens, der Wirklichkeit sei! Ich sitz jetzt in Ohnmacht, als der Mann begann, mir einen Täuscher nach dem anderen auf den Tisch zu legen, bis ich einen Kästler, dessen Name ich nicht kannte, bestie ein Konto, bestie ein Schreibbuch! Ein Schreibbuch, meine Lieblingslektüre! Von der Bank fuhr ich zu dem feinsten Schneider, und vom Schneider fuhr ich zu dir!“

„Du siehst famos aus, alter Herr!“ bewunderte Donegal seinen Vater, der sich tatsächlich in erstaunlicher Weise verändert hatte. Sein weißer, gesträubter Schnurrbart verriet die Pflege eines Bartspezialisten und duzte gar nach Fleider, seine Frisur war außerordentlich geschickt, in seinem Augenwinkel steckte ein Monokel, durch das er flimmernde Bilder wahr. In der Krawatte, verführerisch geschnürt, prunkte die Diamantkrone; während er umständlich wie eine Frau die Handschuhe abstreifte, sah er direkt seine blinkenden Fingerringe. Dies war kein anderer Graf Tremont als der, der vor ein paar Jahrzehnten ein Vermögen verschwendet hatte.

(Fortsetzung folgt.)



Gnädige Frau! Lassen Sie Ihre

Charmeuse-Wäsche

Für das neue Kleid nach Maß

anfertigen. Alle Farben — auch

Musterware. Bei mir kaufen Sie

Qualitätsware! Gegen Vorzugs-

disk. Annahme 50-5 Vergütung.

das Chemisch-Reinigen und Bügeln eines Anzuges für nur

3.90 Mk.

Inhalt amboßt 6.90,- zu befüllen. Eventuell gewünscht für alle anderen Herren- oder Damen-Kleider, Teden, Portieren usw., ganz besonders für

## Färben

konkurrenzlos billige Preise + Versicherung zur Wandt innerhalb 24 Stunden. Freies Abholen und Zustellen.

hermann Göraths Großwäscherei

Annahme entweder im Fabrik

Türekrone 44 im Hof, kein Laden oder

am Vomaischen Platz, Landhausstraße 27, Fernbrecher 80100 und 80200

Möbel Rentzsch &amp; Co.

Riesenauswahl! 83 Bautzner Straße 83

Weinhaus „Zur Traube“

Mittwoch, 12. November 1930, einmaliges

## Haus-Schlacht-Fest

Spezialität: Traube-Schlacht-Schlüssel Nr. 2 Art. M. 2.50 mit einem Krug „Doornkaat“ .... M. 3.25.

Alle bekannten Schlacht-Gerichte u. Saison-Spezialitäten

Pilsener Urquell — Grenzquell-Pilsener

Traube-Bar

Alle Mischgetränke. — Moderne Stimmungsmusik

Verl. Polizeistunde

Traube-Bier-Bar

1/4 Liter Grenzquell-Pilsener M. 0.40

Detektiv Schipek

Moritzstraße 1

Ruf 11011

Spezialität in Ober- und Altstädtischen Geschäften.

Kunststoffe.

Größtes Büro.

Bursten

Besen

Pinsel

Komme

Korb und

Seiler

Waren

J. Räppel

Obergroßen 3

Ammonstr. 27

Königstraße 29

Paul Kneifels

Haartinktur

ein Zwischenprodukt, das

sich seit über 5 Jahren bei

Haarausfall und zu

Haarpflege glänzt, be-

währt. Arztl. empfohl. in

3 Größen zu haben bei

Herm. Koch, Altmarkt

## Reformunterbetten

konkurrenzlos billig. Biegstraße 18, Laden

Hofdurchgangsstraße, Steintreite

Licht-, Heil- u. Massage-Institut

für elektro-galvanische irrasische Hochfrequenz und Solluxlampen-Behandlungen. Farblicht, Bogenlicht u. Vierzellenbäder, Behandlung mit Wärme für alle rheumatische, Krankheiten usw. Entfernung von Warzen und Höhennägeln bei billiger Berechnung

Dresden, Silbermannstraße 18, L.

Sprechzeit von 9-12, 2-3 Uhr

Ewald Velt, ärztl. geprüfter Heil-Masseur

Selbstfahrer mieten eig. Wagen oder Größe für Geschäftszwecke. Wochenendfahrten u. Abendausflüsse bei der

Selbstfahrer G. m. b. H. am Zwingertag- und Nacht-Betrieb — Ruf 10111

Kern

DRESDEN FRIESENGASSE 1

Küchenuhren

für Wohnungseinrichtungen und Einzelmöbel jeder Art kauft man immer am vorteilhaftesten bei Julius Ronneberger Scheffelstraße 6

gegründet 1872

Große Auswahl in Klubmöbel

## Steppdecken

nur vom Erzeuger Ford. Ed.

Hänel

Meißner Zwiebelmuster (ehem. Teicher)

Große Zwingertstraße 13. Tel. 11178.

## Ski

Skianlage, bankable Skidor . . . 40.-

Schleitief 24.-



# Kursberichte der Dresdner Nachrichten

## Dresdner Börse

vom 11. November 1930  
(Ohne Gewähr)

### Festverzinsliche Werte

Zinst.	Landw. Goldklip. V	11. 11.	10. 11.	Zinst.	Landw. Goldklip. b	11. 11.	10. 11.	% Div.	11. 11.	10. 11.	% Div.
8	do. do. VII	101.5	101.5	9	do. do. VII	101.5	101.5	0	Glaßbar. Brockw.	32.0	0
7	do. do. VII	94.5	b0	5	do. do. VII	94.4	b0	0	Glaßbar. Hoffmann	32.0	0
7	do. do. IV	97.0	b0	5	Leipa. Hypoth.-Gdschversch.	2.18	0	0	Görlitz. Waggon	88.0	0
6	do. do. III	87.1	b0	5	Pl. Grund Kraschw.	2.5	0	12	Görlitz. Brauerei	82.5	b
5	do. Atw.-Pb.-B.	84.0	b0	5	Sächs. Ldkrogs.	0.375	0	12	Großenb. Webst.	115.0	b
6	do. Goldklip. II	93.0	b	5	Sächs. Koggenwert.	8.0	0	14	Gritiner-Brau	250.0	b
6	do. do. III	82.5	b	5	Zwick. Städte. Ull.	8.0	0	—	—	—	—
6	do. Atw. Kr. B. -S2	92.5	b	5	do. Ant.-Schäf.	4.5	0	5	Cari Hamel	88.0	0
6	do. Ant.-Schäf.	4.5	0	5	Kreditan. S. Uem.	1.5	0	10	Hansabe. Lübeck	94.0	0
6	Laus. G.-Pb. IX	100.0	0	4	Kredita. Kr. Lüdt.	1.5	0	10	Heidenauer Papst	—	—
6	do. do. XIII	101.0	0	4	do. do. XII	1.5	0	10	Hiltmann & Lorenz	—	—
6	do. do. X	86.25	0	4	do. do. VI	5.0	0	10	do. Vors.-A.	—	—
5	do. do. VIII	78.0	0	4	Laus. Kreditbr. V	5.15	0	10	Gebt. Röhrmann	183.0	b
5	do. Uutsch. XII	11.0	0	4	Hotel Bellevue	115.0	0	10	Steiner & S., Paro.	38.0	0
5	do. do. VI	10.8	0	4	C. M. Hutschens	55.0	0	14	Steinig. Sonnewitz	28.5	b
5	do. Ant.-Schäf.	4.5	0	4	do. do. VI	5.2	0	14	Stell. Bergschl.-B.	124.0	0
5	Laus. G.-Pb. IX	100.0	0	4	do. Ant.-Schäf.	4.5	0	14	Schleiditz-Werke	—	—
5	do. do. XIII	101.0	0	4	do. do. XII	1.5	0	12	Schl. Chem. A.-Br.	185.0	0
5	do. do. X	86.25	0	4	do. do. VI	5.0	0	12	Schl. Schifferhot.	185.5	0
5	do. do. VIII	78.0	0	4	do. do. VI	5.0	0	12	Schl. Schäfer & Salzer	147.0	0
5	do. A.-Pb. XII	88.75	b0	4	do. do. VI	5.2	0	12	Fritz. Schulz	40.0	0
5	do. Goldklip. II	93.0	b	4	do. do. VI	5.2	0	12	Seidel & Naumann	22.5	b
5	do. do. III	82.5	b	4	do. do. VI	5.2	0	12	Siemens. Glasind.	93.0	b
5	do. Atw. Kr. B. -S2	92.5	b	4	do. do. VI	5.2	0	12	Soc. Waldsch.	180.0	0
5	do. Ant.-Schäf.	4.5	0	4	do. do. VI	5.2	0	12	Somag	61.5	b
5	Laus. G.-Pb. IX	100.0	0	4	do. do. VI	5.2	0	12	Sondern. ZSLL.HA	170.0	0
5	do. do. XIII	101.0	0	4	do. do. VI	5.2	0	12	Speicherel. Riess	59.25	0
5	do. do. X	86.25	0	4	do. do. VI	5.2	0	11	Steirat.	97.0	0
5	do. do. VIII	78.0	0	4	do. do. VI	5.2	0	11	Steiner & S., Paro.	38.0	0
5	do. A.-Pb. XII	88.75	b0	4	do. do. VI	5.2	0	11	Trapp & Münch	20.0	0
5	do. Goldklip. II	93.0	b	4	do. do. VI	5.2	0	11	Trapp, Porz.	37.0	0
5	do. do. III	82.5	b	4	do. do. VI	5.2	0	11	Triton.-Werke	66.0	0
5	do. Atw. Kr. B. -S2	92.5	b	4	do. do. VI	5.2	0	11	Uhlemann. Emil	70.0	b
5	do. Ant.-Schäf.	4.5	0	4	do. do. VI	5.2	0	11	Gebt. Unger.	33.0	0
5	Laus. G.-Pb. IX	100.0	0	4	do. do. VI	5.2	0	11	Thüring. Elektz.	145.0	0
5	do. do. XIII	101.0	0	4	do. do. VI	5.2	0	11	Turisch. Porz.	12.5	0
5	do. do. X	86.25	0	4	do. do. VI	5.2	0	11	Trapp & Münch	20.0	0
5	do. do. VIII	78.0	0	4	do. do. VI	5.2	0	11	Vereinsbank. Greiz.	105.0	0
5	do. A.-Pb. XII	88.75	b0	4	do. do. VI	5.2	0	11	Volkslederfabr.	12.0	0
5	do. Goldklip. II	93.0	b	4	do. do. VI	5.2	0	11	Walter & Söhne	8.7	0
5	do. do. III	82.5	b	4	do. do. VI	5.2	0	11	Wanderer.-Werke	36.0	b
5	do. Atw. Kr. B. -S2	92.5	b	4	do. do. VI	5.2	0	11	Werbeind. Papier	45.0	0
5	do. Ant.-Schäf.	4.5	0	4	do. do. VI	5.2	0	11	Wendlerlich & Co.	51.5	0
5	Laus. G.-Pb. IX	100.0	0	4	do. do. VI	5.2	0	11	Zeiß. Ikon.	77.0	0
5	do. do. XIII	101.0	0	4	do. do. VI	5.2	0	11	Zeitstoll-Verein	60.0	b
5	do. do. X	86.25	0	4	do. do. VI	5.2	0	11	Zeitstoll. Haller	25.0	0
5	do. do. VIII	78.0	0	4	do. do. VI	5.2	0	11	Zeitstoll. Porz.	135.5	b
5	do. A.-Pb. XII	88.75	b0	4	do. do. VI	5.2	0	11	Ver. Zündet.	125.5	0
5	do. Goldklip. II	93.0	b	4	do. do. VI	5.2	0	11	Vereinsbank. Greiz.	100.0	b
5	do. do. III	82.5	b	4	do. do. VI	5.2	0	11	Volksleder. Porz.	12.0	0
5	do. Atw. Kr. B. -S2	92.5	b	4	do. do. VI	5.2	0	11	Walter & Söhne	8.7	0
5	do. Ant.-Schäf.	4.5	0	4	do. do. VI	5.2	0	11	Wanderer.-Werke	36.0	b
5	Laus. G.-Pb. IX	100.0	0	4	do. do. VI	5.2	0	11	Werbeind. Papier	45.0	0
5	do. do. XIII	101.0	0	4	do. do. VI	5.2	0	11	Wendlerlich & Co.	51.5	0
5	do. do. X	86.25	0	4	do. do. VI	5.2	0	11	Zeiß. Ikon.	77.0	0
5	do. do. VIII	78.0	0	4	do. do. VI	5.2	0	11	Zeitstoll-Verein	60.0	b
5	do. A.-Pb. XII	88.75	b0	4	do. do. VI	5.2	0	11	Zeitstoll. Haller	25.0	0
5	do. Goldklip. II	93.0	b	4	do. do. VI	5.2	0	11	Zeitstoll. Porz.	135.0	b
5	do. do. III	82.5	b	4	do. do. VI	5.2	0	11	Zeiss. E. St.-Pr.	96.5	0
5	do. Atw. Kr. B. -S2	92.5	b	4	do. do. VI	5.2	0	11	Allg. D. Credit-A.	96.5	0
5	do. Ant.-Schäf.	4.5	0	4	do. do. VI	5.2	0	11	Bank nur Bauten	—	—
5	Laus. G.-Pb. IX	100.0	0	4	do. do. VI	5.2	0	11	Baubk. I. Braund.	110.0	0
5	do. do. XIII	101.0	0	4	do. do. VI	5.2	0	11	Baubk. II. Res. Dr.	182.0	0
5	do. do. X	86.25	0	4	do. do. VI	5.2	0	11	Comm. u. Priv.-B.	114.0	0
5	do. do. VIII	78.0	0	4	do. do. VI	5.2	0	11	Dresdner Bank	110.0	0
5	do. do. VII	70.0	0	4	do. do. VI	5.2	0	11	Dresdner Hand.-Bk.	110.0	0
5	do. do. VI	62.0	0	4	do. do. VI	5.2	0	11	Dresdner Hand.-Bk.	110.0	0
5	do. do. V	54.0	0	4	do. do. VI	5.2	0	11	Dresdner Hand.-Bk.	110.0	0
5	do. do. IV	46.0	0	4	do. do. VI	5.2	0	11	Dresdner Hand.-Bk.	110.0	0
5	do. do. III	38.0	0	4	do. do. VI	5.2	0	11	Dresdner Hand.-Bk.	110.0	0
5	do. do. II	30.0									